

TECHNISCHE ANALYSE

Das Börsenjahr 2023 sollte besser laufen

Von Christoph Geyer*)

.....
Börsen-Zeitung, 7.12.2022

Markige Sprüche ist man aus den USA ja schon seit einigen Jahren gewohnt. Sei es von einem US-Präsidenten oder nun wieder von derselben Person, die erneut Präsident werden möchte. Wir haben alle noch das „Make America great again“ im Ohr und die vielen interessanten Aussagen, die über soziale Medien in die Welt geschrieben wurden. Interessant war auch die Börsenentwicklung rund um die Wahl von Donald Trump, als dieser im Jahr 2016 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Was wurde im Vorfeld dieser Wahl nicht alles in die künftige Entwicklung an den Märkten hineininterpretiert? So waren zum Beispiel Aussagen zu hören wie: „Wenn dieser Mann Präsident wird, werden die Börsen in die Knie gehen.“ Dies war nur eine der vielen Vorhersagen, die die Präsidentenwahl begleitet haben. Als dann der Sieger am Wahlmorgen feststand, konnte in Deutschland auch tatsächlich vorbörslich ein kräftiger Einbruch beobachtet werden. Dieser wurde allerdings bereits zur Börseneröffnung negiert, und am Tagesende stand sogar ein dickes Plus in den Büchern und den Charts. Bis Ende 2018 legte dann der US-Index S&P 500 kräftig zu, was gezeigt hat, dass Erwartungen an den Markt und tatsächliche Entwicklungen nicht selten auseinanderdriften.

Dem Muster entsprochen

Das Jahr, bevor Donald Trump gewählt wurde, war nach der Definition der Zyklusanalyse ein Vorwahljahr. In solchen US-Vorwahljahren ist der statistisch typische Verlauf eine positive erste Jahreshälfte und eine eher seitwärts gerichtete Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte. Genauso ist es auch im Vorwahljahr 2015 gelaufen. Niemand kann voraussehen, ob es auch im Vorwahljahr 2023 so kommen wird.

Genauso wenig, ob es Trump erneut gelingt, sich von seinen Parteifreunden an die Spitze von deren Wahlkampf stellen zu lassen.

Ein weiterer Aspekt der saisonalen Statistik, losgelöst von den US-Präsidentenwahlen, ist die Betrachtung der Dekaden. Jahre, die auf eine 3 enden, weisen ein ähnliches Muster auf wie die Vorwahljahre in den USA. Auch hier kann eine Anstiegsbewegung bis etwa zur Jahresmitte beobachtet werden, bevor diese dann von einer Seitwärtsbewegung abgelöst wird. Wenn solche Statistiken zusammenpassen, steigt natürlich die Wahrscheinlichkeit, dass eine ähnliche Entwicklung auch im kommenden Jahr vollzogen wird. Was allen Jahren gemein ist, ist eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine Jahresendrally. Immer zum Beginn der Adventszeit sprießen die Analysen für das Jahresende und natürlich auch für den Verlauf des kommenden Jahres aus dem Boden.

Allerdings ist dies ein jahreszeitliches Phänomen. Streng genommen ist in diesem Jahr die Jahresendrally bereits seit Anfang Oktober am Laufen. Dies gilt sowohl für den US- als auch den deutschen Markt. Laut Statistik dürfte dann in den kommenden Tagen noch eine kurze Korrekturbewegung anstehen, bevor es in einen versöhnlichen Jahresabschluss geht.

All diese Statistiken sind selbstverständlich nicht viel wert, wenn sich wieder unvorhergesehene Ereignisse einstellen, mit denen die Marktteilnehmer nicht gerechnet haben oder die für Unsicherheit an den Märkten sorgen.

Wirtschaft wieder im Fokus

Warum sollte also das kommende Jahr ein großartiges Börsenjahr werden? Ob der Krieg in der Ukraine beendet werden kann, steht in den Sternen, und die Inflation befindet sich weiterhin auf einem nicht mehr gekannten Hoch. Was den Krieg betrifft, so hat sich die Aufmerksamkeit

der Händler inzwischen etwas verlagert, und im Mittelpunkt der Diskussionen stehen wieder verstärkt die wirtschaftlichen Themen. Diese sind natürlich von Lieferkettenproblemen und nachlassender Konsumtätigkeit geprägt. Bei der Inflation dürfte im kommenden Jahr ein Basiseffekt eintreten. Bereits jetzt wird ein Rückgang der Inflation im Nachkommabereich gefeiert, was zeigt, dass diese Kennzahl nicht mehr ganz oben auf der „Angstskala“ der Börse steht.

Somit könnte der Jahresauftakt bereits für Furore sorgen, auch wenn die ersten beiden Monate laut Statistik noch nicht den Schub bringen können, der ansonsten bis zur Jahresmitte zu erwarten ist. Alles in allem sollte das 23er Jahr besser werden als das nun ablaufende Jahr.

Noch Potenzial nach oben

Für den Jahresschluss beim Dax ist nach einer kurzen Konsolidierung jedenfalls noch Potenzial nach oben zu erkennen. Dies könnte den deutschen Leitindex immerhin in den Bereich der nächsten großen runden Zahl von 15 000 Punkten führen. Dazu sollten die Umsätze allerdings anziehen, was bedeutet, dass die breite Masse der Marktteilnehmer wieder nachhaltig Zutrauen zu einem möglichen neuen Aufwärtstrend fasst.

Die Hoffnung für das neue Jahr liegt zudem natürlich darauf, dass die Welt insgesamt wieder in ruhigeres Fahrwasser gerät und Waffen nur noch zur Abwehr von drohenden Gefahren aus dem Weltraum verwendet werden (wie beispielsweise Meteore) und nicht, um Völker gegeneinander aufzubringen. Es ist nämlich auch mit Technologie und Fortschritt sowie Schutz des Menschen Geld zu verdienen und nicht nur mit Massakern oder Pandemien.

.....
*) Christoph Geyer ist freier technischer Analyst der VTAD e. V.

Starke Gegenbewegung im Dax

